

Ehrungen

Für hervorragende gesellschaftliche und fachliche Leistungen wurden verdienstvolle Hochschulangehörige geehrt.

Arnar-Becker-Medaille in Gold
Jürgen Löffler, VT

Fritz-Becker-Medaille in Silber
Dr. Henry Knorr, Vorsitzender der ZGL

Fritz-Becker-Medaille in Bronze
Prof. Dr. Horst Aurich, VT

Aktivist der sozialistischen Arbeit
Bolf Friedrich, DTmtV

Ehrenurkunde des Bundesvorstandes des FDGB
Oberbibliothekar Dagmar Renner, BTH



Vietnamesischer Zusatzstudent verteidigte erfolgreich seine Promotion B

Am 27. Juni 1986 verteidigte Dr.-Ing. Nguyen Van Khang vor dem Wissenschaftlichen Rat der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, Fakultät für Maschinenbauingenieurwesen, seine Dissertation B erfolgreich und promovierte zum Dr. sc. techn.

In seiner Dissertation beschäftigte er sich mit der dynamischen Stabilität und mit periodischen Schwingungen in Mechanismen.

Dr.-Ing. Nguyen Van Khang während der Verteidigung seiner Promotion B vor dem Wissenschaftlichen Rat der TH. Foto: Gerhardt

Dr. Nguyen Van Khang weihte schon einmal von 1970 bis 1973 in unserer Republik. Damals war er als planmäßiger wissenschaftlicher Aspirant am Lehrstuhl Dynamik der Sektion Maschinen-Bauelemente und schied im Ergebnis dieser Aspirantur, die sich mit der dynamischen Analyse ebener Koppelgetriebe befaßte, seine Promotion A mit dem Gesamtpredikat „summa cum laude“ ab.

Seit dieser Zeit arbeitet Dr. Nguyen Van Khang an der Polytechnischen Hochschule in Hanoi am Lehrstuhl „Theoretische Mechanik“. Er unterzieht ständig enge wissenschaftliche Beziehungen zur TH Karl-Marx-Stadt, Sektion Maschinen-Bauelemente, speziell zu Genossen Prof. Dr. sc. techn. Hans Dressig.

Seit Mai 1985 weiß er nun wieder zu einem Zusatzstudium an unserer Hochschule, um sein Wissen auf dem Gebiet der Maschinendynamik weiter zu vervollkommen. Während dieser Zeit gelang es ihm, seine Dissertation B zum Abschluß zu bringen und vor dem Wissenschaftlichen Rat zu verteidigen.

Dr.-Ing. D. Jahn, Wiss. Sekretär des Wissenschaftl. Rates

Vereinbarung mit Praxispartnern

TH erweitert Wissenschaftskooperation

Zwei weitere Vereinbarungen über die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Praxispartnern schloß die Technische Hochschule unmittelbar vor Abschluß des Studienjahres 1985/86 ab.

Der langfristige Kooperationsvertrag mit dem Kombinat Robotron zielt darauf, die Beziehungen unserer Bildungsstätte zu den Kombinatbetrieben auf der Grundlage von Leistungsverträgen noch weiter zu intensivieren.

Im Vertrag mit dem Bezirkskrankenhaus „Friedrich Wolf“ sind eine Reihe anspruchsvoller Forschungsarbeiten fixiert, die auf beiderseitig interessierende Schwerpunkte orientieren, beispielsweise der Medizintechnik.

Hochschülerienkurs für Germanisten

Über 110 Gäste aus 19 Ländern nehmen teil

Im 13. Internationalen Hochschülerienkurs für Germanistik an der Sektion Fremdsprachen unserer Hochschule, der am 14. Juli 1986 begann, bilden sich mehr als 110 Germanisten, vorwiegend Sprachwissenschaftler und Deutschlehrer von Hochschulen und Universitäten aus 19 Ländern, sprachwissenschaftlich und sprachpraktisch weiter. Den Gästen werden Informationen zur Literatur unseres Landes vermittelt und neue Forschungsergebnisse der Sprachwissenschaften vorgestellt.

Zum Programm des dreiwöchigen Hochschülerienkurses gehören ebenso Betriebsbesichtigungen sowie Exkursionen zum Kennenlernen unseres Landes.

Sommerschule an der TH

Junge Wissenschaftler aus neun Hochschulen und Betrieben dabei

Eine dreitägige Sommerschule des wissenschaftlichen Nachwuchses fand an der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt ihren Abschluß. Im Mittelpunkt der Weiterbildungsveranstaltung standen neueste Erfahrungen der Nutzung von Schlüsseltechnologien, die von Wissenschaftlern des Wissenschaftsbereichs Theorie der Fertigung und Abtreibungsprozess und Fertigungsmittel zur Diskussion gestellt wurden. Teilnehmer des Gedankenaustausches waren junge Wissenschaftler aus neun Hochschulen und aus Betrieben der DDR. Sie konnten u. a. CAD/CAM-Technik im VEB Spinnereimaschinenbau kennenlernen.

Herausgeber: SED-Parteiorganisation der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt,
Redaktionskollegium: Dipl.-Phil. Margitta Ziemler, verantw. Redakteur, Dipl.-Phys. Hartmut Weiß, Redakteur, Hans Schröder, Bildredakteur, Dipl.-Ing. G. Hicker, Doz. Dr.-Ing. H. Hahn, Dipl.-Sportlehrer G. Hauck, Dipl.-Ing. G. Heilwig, Dr. A. Buppert, K. Kießling, Dr. sc. V. Leonhardt, Prof. Dr. R. Martin, Dipl.-Ing. A. Oberreiß, Dipl.-Staw. B. Schaenborg, Dipl.-Ing. B. Schreckebach, Dr.-Ing. B. Schüttauf, Dr. G. Schütz, E. Strauß, Dr. C. Tischatzky, Dr. H. Walter, Dipl.-Gwl. K. Weber, Dr. R. Zentker.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 125 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. Druck: Druckhaus Karl-Marx-Stadt. 2577

150 Jahre Ingenieurausbildung in Chemnitz/Karl-Marx-Stadt

Die Gründung der Königlichen Gewerbeschule zu Chemnitz

Die Anfänge des technischen Bildungswesens in Sachsen reichen bis ins 18. Jahrhundert zurück: bereits 1763 war die Bergakademie Freiberg als erste technische Hochschule der Welt im Herzen des sächsischen Erzgebirgs eröffnet worden. Zu Ende des 18. Jahrhunderts erfolgte die Gründung zahlreicher Manufaktur- und Fabrikzechnschulen, die den wachsenden Bedürfnissen der sich entfaltenden Gewerbe Rechnung zu tragen suchten.

Im Verlaufe der industriellen Revolution öffneten in den Residenzstädten der deutschen Territorialstaaten Polytechnika ihre Pforten, um die Technik auf ein wissenschaftliches Fundament zu heben, und am 1. Mai 1838 wurde die Königliche Technische Bildungsanstalt Dresden eröffnet.

In Chemnitz konstitulierte sich 1835 eine Schulkommission, der Mitglieder des Stadtrates, der Stadtverordnetenversammlung, des Industrievereins, des Handwerksvereins, der Direktor der Bürgerschule, der Amtshauptmann und Professor Schubert von der Drezdner technischen Bildungsanstalt, einer der ersten bedeutenden deutschen Ingenieurausbildungsstätten, angehörten.

Am 2. Mai 1838 war es dann so weit: Vertreter der sächsischen Regierung eröffneten im ehemaligen Lyceum die Königliche Gewerbeschule zu Chemnitz. Vor den 14 eingeschriebenen Schülern, den 4 Lehrern und den Ehrengästen erläuterte der Vorsteher der Schule, Christian Benjamin Schmidt, die Ziele dieser neuen Einrichtung. Theorie und praxis, die Vermittlung theoretischer Kenntnisse, verbunden mit der Befähigung der Schüler, diese auch anzuwenden – so hieß es die vorrangigen Zielstellungen, die von Anfang an den Charakter der Chemnitzer technischen Bildungsstätte prägten und ihren Ruf im In- und Ausland begründeten.

Der Lehrplan, der auch für die in Plauen und Zittau gegründeten Gewerbeschulen galt, entsprach denen ähnlicher Einrichtungen in Preußen, Bayern und Hessen und spiegelte die Bestrebungen wider, innerhalb der Staaten des Deutschen Zollvereins, dem Sachsen 1834 beigetreten war, ein einheitliches Schulsystem zu schaffen. Die Ausbildung erfolgte in drei Klassenstufen. Die dritte und unterste Klasse hatte, dem damaligen Bildungsstand der Bewerber entsprechend, das Ziel, den Schülern neben allgemeiner Bildung die Anfangsgründe der Mathematik, der Physik und des Zeichnens zu vermitteln. Die zweite Klasse bildete eine Vorbereitung auf das praktisch-mechanische und chemische Studium, wobei die Hauptfächer Geometrie, Trigonometrie, Theoretische Chemie und Maschinenzeichnen gelehrt wurden. Die erste und oberste Klasse vermittelte mechanische und chemische Technik als „Grundlage eines vernunftgemäßen Gewerbebetriebes“.

Obwohl die Schülerzahl sich schnell vervielfachte, genügte der Mehrzahl der Schüler im ersten

wurden an der Gewerbeschule hoch geschätzt. Bereits 1870 erhielt er den Professorentitel.

Weit über Chemnitz hinaus bekannt wurde Weinhold durch seine Mitarbeit in vielen Gutachter- und Wissenschaftlergremien und vor allem durch seine Bücher. Seine bedeutendste Arbeit mit dem Titel „Physikalische Demonstrationen“ erschien erstmals 1881 und wurde bis 1931 aufgelegt. Zusammen mit seinen anderen Veröffentlichungen wurde das Buch für Jahrzehnte richtungweisend für den physikalischen Experimentalunterricht an technischen Bildungseinrichtungen. Weinhold versuchte, Beziehungen zur Industrie herzustellen. In dem Bestreben, seine Erfindungen industriell genutzt zu sehen, bot er sie interessierten Firmen an. Auf dieser Basis entstand seine Freundschaft mit Ernst Abbe, die Wissenschaft und Industrie gleichermaßen be-

fruchtete. Beide blieben zeit ihres Lebens bürgerliche Humanisten. Das ist um so höher zu bewerten, da der sich in dieser Zeit formierende deutsche Imperialismus auch die Natur- und Technikwissenschaften zunehmend seinen aggressiven Zielen unterordnete.

Weinhold stellte sich stets neu herangehenden Problemen seiner Zeit. Mit Beginn der achtziger Jahre verlegte er seine Forschungen auf das Gebiet der Elektrotechnik. Dies wurde auf seine Veranlassung 1892 in den Lehrplan der Gewerbeschule aufgenommen, die damit zu einem Vorreiter in der neuen Disziplin wurde.

Anfang 1913 schied Adolf Ferdinand Weinhold aus der Lehrtätigkeit aus. Er verstarb am 2. Juli 1917 in Chemnitz.

Doz. Dr. sc. phil. Karlheinz Schäfer, Sektion M/L

Adolf Ferdinand Weinhold (1841–1917)

Adolf Ferdinand Weinhold wirkte ein halbes Jahrhundert an der Chemnitzer Gewerbeschule und prägte als Wissenschaftler und Lehrer ihr Profil in den Jahrzehnten um die Jahrhundertwende mit. Geboren wurde er am 19. Mai 1841 in Zwenkau bei Leipzig als Sohn eines Akademikers. Nach dem Abschluß des Gymnasiums studierte er von 1857 bis 1861 in Leipzig bzw. in Göttingen. Seine Hauptfachrichtung war die Chemie, und als Chemiker ging er am 1. Oktober 1862 nach Chemnitz.

Hier wirkte Weinhold zunächst an der chemischen Abteilung der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt, die einige Zeit zur Chemnitzer Gewerbeschule gehörte. Als die Station 1864 verlegt wurde, folgte Weinhold dem Angebot, in Chemnitz zu blei-

ben und den Unterricht in Physik an der Gewerbeschule zu übernehmen. Damit hatte er sein eigentliches Wirkungsfeld betreten. Von Anfang an faßte Weinhold die Aufgabe der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse seiner Zeit, die eigene Forschungstätigkeit und seinen Unterricht als Einheit auf. Charakteristisch für ihn war, daß er jede neue Entdeckung auf physikalischem Gebiet darzustellen und für seine Schüler anschaulich zu machen versuchte. Dazu baute er die physikalische Sammlung der Gewerbeschule systematisch aus und entwickelte selbständig eine Vielzahl von Geräten und Demonstrationsapparaten für den Unterricht. Daraus gingen Erfindungen hervor, deren bekannteste das „Weinholdsche Geiß“ ist. Der Vorläufer der Thermoflasche, ist Weinholds Leistung

her Allgemeinverständlichkeit und ist gut geeignet, Studienbewerber für die Fachrichtung Betriebsgestaltung zu motivieren. Hervorzuheben ist der Bezug zur Territorialgeschichte unserer Heimatstadt und zur Geschichte unserer Bildungsanstalt, wobei verdienstvolle Persönlichkeiten eine besondere wertige Würdigung erfahren. Die Verfasser verdeutlichen, daß im sächsischen und besonders im Chemnitzer Raum ein beachtlicher Beitrag zur Entwicklung der Produktivkräfte geleistet wurde und daß sich unsere Heimatstadt frühzeitig zu einem modernen Industriezentrum profiliert, von dem zu allen Zeiten der Industrialisierung der wissenschaftlich-technische Fortschritt mitbestimmt wurde. Was nach Meinung des Rezensenten die Abhandlung gegenüber anderen Veröffentlichungen zur Thematik besonders wertvoll macht, ist die geeignete, von den Gesetzmäßigkeiten der Betriebsgestaltung determinierte Periodisierung der historischen Entwicklung der Produktivkräfte sowie die durchgängige Betrachtung mit Hilfe moderner me-

Die moderne Fabrik in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Unter diesem Titel haben die Autoren Prof. Dr. sc. techn. Wirth und Dr.-Ing. Ciesielski, Sektion TmV, das Heft 6/1986 der wissenschaftlichen Schriftenreihe der TH verfaßt. Es ist dem 150. Jahrestag des Beginns der Ingenieurausbildung in Chemnitz/Karl-Marx-Stadt gewidmet und stellt einen wertvollen Beitrag zur Darstellung der Entwicklung der Technologie und der Betriebswissenschaften als selbständige ingenieurwissenschaftliche Disziplin dar. Die Broschüre ist kein Lehrbuch. Sie trägt vielmehr den Charakter einer Monografie von hoher

zu einem modernen Industriezentrum profiliert, von dem zu allen Zeiten der Industrialisierung der wissenschaftlich-technische Fortschritt mitbestimmt wurde. Was nach Meinung des Rezensenten die Abhandlung gegenüber anderen Veröffentlichungen zur Thematik besonders wertvoll macht, ist die geeignete, von den Gesetzmäßigkeiten der Betriebsgestaltung determinierte Periodisierung der historischen Entwicklung der Produktivkräfte sowie die durchgängige Betrachtung mit Hilfe moderner me-

Abschluß des Lehr- und Ausbildungsjahres 1985/86

Am 15. Juli fand in Anwesenheit von Genossen Dr. Knorr, Vorsitzender der ZGL, und Gunter Stoll, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, die Veranstaltung zum Abschluß des Lehr- und Ausbildungsjahres 1985/86 statt.

Der Direktor für Kader und Qualifizierung, Genosse Dr. Bornmann, legte vor den anwesenden staatlichen Leitern, Lehrausbildern und Jugendlichen Rechenschaft über die geleistete Arbeit auf dem Gebiet der Jugendförderung für den Kreis der Lehrlinge und jungen Facharbeiter ab.

Außerdem wurde eine Zwischenbewertung des sozialistischen Berufswettbewerbes 1986 vorgenommen.

29 Jugendliche in 11 Fachberufen schlossen an diesem Tag ihre Berufsausbildung ab.

Fünf Lehrlinge konnten in diesem Jahr ihre Ausbildung vorzeitig beenden. 32 Prozent unserer auslernenden Lehrlinge erreichten das Gesamtpredikat „gut bestanden“ oder besser. Die Jugendfreunde Gilbert Hausmann, Mechaniker, Sektion IT, und Uwe Rechtenbach, Maurer, DTmtV, wurden mit der höchsten staatlichen Auszeichnung für gute Leistungen in der Berufsausbildung, der Karl-Liebknecht-Medaille, ausgezeichnet. Der Jugendfreund Uwe Aitzroth, Instandhaltungsmechaniker, Sektion TmV, erhielt die Medaille „Für sehr gute Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb“.

Die Lehrkollektive Bibliotheks-facharbeiter der Hochschulbibliothek und Mechaniker der Sektion PEB wurden für ausgezeichnete kollektive Leistungen mit der Medaille „Vorbildliches Lehrkollektiv im sozialistischen Berufswettbewerb“ geehrt.

Eva-Maria Heinig, Direktorin für Kader und Qualifizierung

Ausländische Studenten stellen ihre Heimat vor

Am 18. Juni hatte die Hochschulgruppe des Kulturbundes der DDR zu einer schon traditionellen Veranstaltung eingeladen: „Ausländische Studenten stellen ihre Heimat vor“. Gastgeber im Pablo-Neruda-Klub war die Ländergruppe der Mongolischen Volksrepublik.

Zwischendurch erklang mongolische Volksmusik auf traditionellen, aber auch europäischen Instrumenten; Volkstänze in selbstgeschneiderten Kostümen wurden gezeigt und vermittelten einen kleinen Eindruck von den kulturellen Traditionen dieses Landes.

Ein Höhepunkt war eine von den Studenten gestaltete Modenschau, in der die landestypische Kleidung in ihrer Wandlung, aber auch in ihrer bleibenden Spezifik vorgestellt wurde.

Viel herzlicher Beifall der Gäste war ein kleines Dankeschön an die mongolischen Studenten für einen erlebnisreichen, nachhaltig wirkenden Abend.

Dr. Regina Diezmann, Hochschulgruppe des Kulturbundes

„HS“ gratuliert im Juli 1986

- Zum 35jährigen Betriebsjubiläum
Dr. Henry Knorr (ZGL)
Doz. Dr. Carl-Georg Nestler (CWT)
- Zum 30jährigen Betriebsjubiläum
Dietmar Beyrich (DWS)
Doz. Dr. Hanskari Hahn (TLT)
Doz. Dr. Gerd Heinrich (TLT)
Ronata Langer (TLT)
Doz. Dr. Manfred Scholz (TLT)
Irene Schultheiss (Vorkurs)
- Zum 25jährigen Betriebsjubiläum
Günther Hellwig (DSA)
Kriemhild Hoffmann (FPM)
Dr. Alfred Kupfer (ML)
Werner Scheffel (DTmtV)
Doz. Dr. Wolfgang Schöne (MA)
- Zum 20jährigen Betriebsjubiläum
Peter Michler (VT)
- Zum 15jährigen Betriebsjubiläum
Dr. Hans-Peter Fehr (DFP)
Björk Göbel (VT)
Gudrun Köhler (DFC)
Hilda Lötsch (DTmtV)
Ol. Wolfgang Lütke (Ma)
Marga Fausa (FPM)
Wolfgang Trenn (DIB)
- Zum 10jährigen Betriebsjubiläum
Martina Just (DTmtV)
Margitta Meyer (FPM)
Gerd Spillner (DTmtV)
Elfriede Uhmann (DWS)
Dr. Manfred Wagner (AT)
Dr. Rudolf Zimmermann (AT)
- Zum 65. Geburtstag
Erich Jahn (TmV)
- Zum 60. Geburtstag
Eise Gebhardt (DFC)
Gertraude Weiske (DWS)

Aus der Arbeit der KDT Arbeitsausschuß Plast- und Elastotechnik

Seit 1969 besteht beim Bezirksverband Karl-Marx-Stadt der KDT der Arbeitsausschuß Plast- und Elastotechnik. Diesen Gremium gehören ca. 20 Kollegen, vorwiegend aus Kunststoffverarbeitungsbetrieben des Bezirkes, aber auch der TH, an. In regelmäßigen Zusammenkünften tauschen unsere Mitglieder Ergebnisse und Erfahrungen über die Verarbeitung und Anwendung Hochpolymerer aus. Dadurch ist es gelungen, viele Probleme der Plast- und Elastotechnik zu lösen und einen hohen volkswirtschaftlichen Nutzen zu erarbeiten. Die Zusammenkünfte und Exkursionen in Betriebe, Hochschulen und Forschungsanstalten dienen der Weiterbildung unserer Kollegen. In ausgewählten Betrieben wurden thematische Schwerpunkte behandelt, wie z. B. spezielle Technologien, neue Werkstoffe, besondere Anwendungsbeispiele, Probleme des Werkzeug- und Maschinenbaus, Qualitätsicherungs- und Rationalisierungsaufgaben sowie Sekundärwerkstoffverarbeitung und -anwendung. Neben diesen Schwerpunkten wurden unsere Kollegen auf den Gebieten der Prüftechnik, der Aufbereitung Polymerer, der Schäumtechnologien und zum Füllen und Verstärken Polymerer qualifiziert.

Durch Veröffentlichungen, Vorträge und Lehrgänge haben die Mitglieder des Arbeitsausschusses Plast- und Elastotechnik großen Anteil bei der Vermittlung von Fachkenntnissen.

Gemeinsam mit der Technischen Hochschule, Sektion Verarbeitendetechnik, ist der Arbeitsausschuß Plast- und Elastotechnik Veranstalter der in Karl-Marx-Stadt stattfindenden wissenschaftlichen Fachtagung TECHNOMER. Diese Tagung wird seit 1969 in zweijährigem Turnus unter großer Beteiligung von Fachkollegen aus der DDR und den sozialistischen Ländern durchgeführt. Dadurch haben sich enge Kontakte zwischen Vertretern aus Forschung, Lehre und Praxis entwickelt, die ständig erweitert werden. Anlässlich der Tagungen wird ein umfangreicher Überblick über Entwicklungsstand und -tendenzen in den RGW-Ländern auf dem Gebiet der Verarbeitendetechnik und Anwendungstechnik organischer Hochpolymerer vermittelt.

An der im November 1985 veranstalteten Fachtagung TECHNOMER 85 nahmen 452 Fachkollegen, davon 39 Ausländer, teil. In vier Sektionen wurden neue wissenschaftliche Erkenntnisse vorgetragen und diskutiert. Schon jetzt bereiten wir die 10. wissenschaftliche Fachtagung TECHNOMER '87 vor, die vom 10. bis 12. November 1987 stattfinden wird.

Der Arbeitsausschuß Plast- und Elastotechnik ist ein leistungsfähiges Kollektiv, das über vielfältige Kenntnisse und Möglichkeiten auf dem Gebiet der Polymertechnik verfügt. Wir werden auch weiterhin andere Kombinate, Betriebe und Forschungseinrichtungen bei der Lösung ihrer Aufgaben unterstützen.

Dr.-Ing. Hans-Dieter Fischer, Vorsitzender des Arbeitsausschusses Plast- und Elastotechnik der KDT